



SONDERDRUCK

AUS
„REITER & PFERDE
IN WESTFALEN“

überreicht vom DIPO,
www.osteopathiezentrum.de

Schröpfen tut gut

Das Gewebe wird durch Unterdruck im Schröpfglas angesogen und gedehnt.

Das Schröpfen ist eine uralte Heilkunst, die viel Gutes bewirken kann. Am Deutschen Institut für Pferdeosteopathie (DIPO) in Dülmen werden für Therapeuten hierzu Fortbildungen angeboten. DIPO-Leiterin Beatrix Schulte Wien erläutert, wie das Schröpfen angewendet wird und was es bewirkt.

Das Schröpfen ist bereits in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) bekannt, die ihre Ursprünge mehrere tausende Jahre vor Christi Geburt und dem Beginn unserer Zeitrechnung hat. Ob es bereits damals schon an Pferden praktiziert wurde, lässt sich nicht sagen. Aber die Akupunktur, das weiß man auf jeden Fall, haben die alten Chinesen auch schon an Tieren durchgeführt.

R&P: Was ist Schröpfen?

Beatrix Schulte Wien: „Grundsätzlich unterscheidet man zwischen **blutigem** und **unblutigem Schröpfen**.

Das blutige Schröpfen gibt es in der Humanmedizin. Dabei wird nach dem Ansaugen des Gewebes das Gewebe etwas angeritzt, damit es, nach der traditionellen chinesischen Auffassung, zu einem minimalen Aderlass kommt. Das gibt es bei Pferden nicht, und das würde ich bei Pferden auch aus hygienischen Gründen und Gründen des Infektionsschutzes nicht befürworten.

Das Schröpfen, mit dem wir uns im DIPO bei Pferden befassen, und mit dem wir gute Erfahrungen gemacht haben, ist das sogenannte unblutige Schröpfen.

Anfangs, als wir uns mit dieser Technik beschäftigt haben, haben wir versucht, mit einer Handpumpe die Luft aus dem Schröpfglas zu ziehen. Dies hat sich als anstrengend für den Therapeuten und nicht effektiv erwiesen.

Um dies zu vereinfachen, hat Christian Danner ein Gerät entwickelt: Das Gerät saugt mithilfe eines kleinen Elektromotors die Luft aus den Gläsern. Es wird auf diese Art ein Unterdruck in den Gläsern erzeugt. Dies ist ein Effekt, der sehr, sehr intensiv ist.

Die Gläser gibt es in unterschiedlichen Größen. Sie sind mundgeblasen. Wenn man eine Pferdesehne behandelt, nimmt man ein kleines Glas, wenn man die Areale um das Schulterblatt, den Rücken oder das Brustbein eines Pferdes behandelt, nimmt man ein größeres Glas.

Ein Praxisbeispiel: Ein Pferd, das in unseren Stall zur Rehabilitation und zum weiteren Training aufgenommen wurde, haben wir mit der Schröpftherapie behandelt. Es hatte unter anderem ein sehr festes Muskel- und Bindegewebe im Bereich des Brustbeins und der Brustwirbelsäule. Und an den Partien habe ich geschröpft. Am nächsten Morgen sah man vor der Box richtig viele Hustenflocken. Sodass das Pferd offenbar durch die bessere Rippenbeweglichkeit und durch die bessere Beweglichkeit des ganzen Brustkorbs nach dem Schröpfen wirklich gut abhusten konnte. Das macht sich dann natürlich beim Reiten bemerkbar.

Eine Empfehlung anlässlich dieses Fallbeispiels am Rande: Ein Sattel, der gut sitzt, braucht nicht wer weiß wie fest gegurtet zu werden. Man muss beachten, dass das Pferd ja beim Reiten, also in der Arbeit, verstärkt ein- und ausatmen muss. Und dafür müssen sich die Rippen bewegen können.

Bei vielen unserer mit der Schröpftechnik behandelten Pferde hat sich herausgestellt, dass man schon am nächsten Tag oder eben auch beim Reiten merkt, dass die Pferde abhusten. In einem solchen Fall muss man nicht zwangsweise direkt den Tierarzt rufen oder überlegen, welche Medikamente man geben sollte. Sondern man sollte



Beide Körperseiten des Pferdes werden für je 15 Minuten behandelt.



Am Brustbein, also im Bereich der Gurtlage, kann das Schröpfen Gutes bewirken.



Die Größe des Glases wird angepasst an die zu behandelnde Körperstelle gewählt. So kommt an den Beinen ein kleines Glas zum Einsatz.

zunächst einmal abwarten, was der Körper durch die verbesserte Mechanik des Brustkorbs und der Atmung selbst bewegen kann.“

R&P: Wie wirkt das Schröpfen?

Beatrix Schulte Wien: „Das Gewebe wird durch den Unterdruck, der im Schröpfglas erzeugt wird, richtiggehend in das Glas hineingezogen. Dadurch kommt es zur Dehnung aller Fasern im Gewebe. Und hierzu sollte man wissen, dass die Kapillaren, also die feinen Blutgefäße der Arterien und auch der Venen, ebenso die Lymphgefäße und auch die Nerven, frei im

Gewebe enden. Nun kann man sich ganz leicht vorstellen, dass, wenn das Gewebe eine gute Flexibilität hat, diese Blutgefäße das Blut auch in das Gewebe leiten können. Die Blutgefäße sind so klein, dass am Ende nur noch ein rotes Blutkörperchen aus ihnen heraus in das Bindegewebe fließen kann. Doch wenn ein Gewebe verspannt ist, dann kann man sich, auch als Laie, sehr gut vorstellen, dass durch die Verklebung oder durch den Druck des Gewebes, die Blutgefäße eben die Blutkörperchen nicht mehr frei ins Bindegewebe schicken können.

In den Geweben lagern die einzelnen Zellen und diese schlürfen regelrecht die Nährstoffe in sich hinein, die das Blut zuvor ins Gewebe transportiert hat, sodass der Stoffwechsel in der Zelle stattfinden kann.

Stoffwechselprodukte, die die Zelle nicht benötigt, werden durch die halbdurchlässige Zellmembran wieder in das Gewebe zurückgeschüttet und gelangen in die venösen Blutgefäße und die Lymphgefäße. Diese schlürfen sozusagen den Stoffwechsellmüll wieder auf und transportieren ihn ab – über die Lunge, über die Blase, über den Darm und über den Schweiß.

Diese ganzen Prozesse werden durch ein gut bewegliches Körpergewebe in Gang gehalten oder mithilfe des Schröpfens wieder in Gang gesetzt.

Das ist die große Wirkung, die man mit dieser Methode erzielen kann. Und die hilft zum Beispiel bei Satteldruck oder wenn ein Pferd gestürzt ist, oder es Narben hat, die zäh und unbeweglich sind, oder Trittverletzungen, Unfälle und dergleichen. Auch durch falsches Reiten oder verspannte Muskulatur, wodurch auch immer, erzielt man durch das Schröpfen eine sehr intensive Verstärkung der Durchblutung und verbesserte Gewebeweglichkeit, und dadurch eben auch eine Stoffwechselaktivierung.“

Fotos: Dr. J. Wiedemann



Beatrix Schulte Wien (li.) und Christa Naclerio (DIPO-Pferdephysiotherapeutin) haben in der Westfälischen Reit- und Fahr- schule Lehrpferde mit der Schröpftechnik behandelt.

INFO: Das DIPO in Dülmen

Beatrix Schulte Wien ist Krankengymnastin, Sportphysiotherapeutin, Manualtherapeutin, DIPO-Pferdeosteotherapeutin und Amateurreitlehrerin. Ihre Ausbildung machte sie an der orthopädischen Universitätsklinik in Münster. Sie ist Autorin diverser Bücher und Videos zu den Themen Pferdeosteopathie, Pferde Zähne und Sättel. 1997 hat sie das Deutsche Institut für Pferde-Osteopathie (DIPO) in Dülmen gegründet, leitet das Institut und lehrt dort gemeinsam mit zahlreichen Fachdozenten. Das Deutsche Institut für Pferdeosteopathie, kurz DIPO, ist eine Fachschule für Pferdeosteopathie, Hundeosteopathie sowie Pferde- und Hundephysiotherapie mit vier Standorten in Dülmen, Bopfingen, Calw (Baden-Württemberg) und Lüneburg (Niedersachsen). Diese Orte sowie kooperierende Hochschulen, Universitäten und weitere Partner dienen für die Fort- und Weiterbildungen des DIPO sowie als Veranstaltungsort für Seminare und Kongresse.

Ziel des DIPO ist die fundierte und ganzheitliche Wissensvermittlung rund um die Gesundheit von Pferden und Hunden.

R&P: Und durch das Schröpfen können keine Fasern verletzt werden? Denn die Anhebung des Gewebes, wie man auf den Fotos sieht, beträgt ja durchaus zwei, drei Zentimeter. Können dadurch Gewebe auch zerrissen werden?

B. Schulte Wien: „Durch die Maßnahme des Schröpfens nicht. Man kann natürlich nicht in die Haut eines Pferdes sehen, weil die Haut einfach von Fell bedeckt ist. Beim Menschen wissen wir, wenn er eine Verspannung hatte und er geschröpft worden ist, dann können am nächsten Tag in der Größe des Schröpfglases blutunterlaufene Stellen auftreten.“

Das heißt, es wird zunächst natürlich sehr viel Gewebeaktivität erzeugt und man sollte Pferde, die geschröpft worden sind, am nächsten Tag nicht reiten. Man sollte ihnen aber freie Bewegung

ermöglichen. Manchmal sieht man, dass sie ein bisschen vorsichtiger gehen, das ist offenbar ein Ausdruck einer Art Muskelkater. Im Prinzip ist das genau der gleiche Effekt, den Menschen, die geschröpft wurden, auch beschreiben. Aber grundsätzlich kann man keine Faser verletzen.

Wobei ich schon ausdrücklich auf Kontraindikationen hinweise: Wenn ein Pferd zum Beispiel ein Melanom hat, Krebs hat oder eine frische Fraktur, dann muss man natürlich sagen ‚Finger weg vom Schröpfen‘. Auch die Trächtigkeit ist eine relative Kontraindikation. Wenn man aber Pferde hat, die wirklich Verspannungen aufweisen oder Gewebeerkrankungen, auch beispielsweise Husten oder Satteldruck, Verspannungen des Arm-Kopf-Muskels, dann sind das klassische Indikationen, bei denen man das Schröpfen anwenden kann.“

R&P: Würde man bei Pferden sehen – hätte es kein Fell – dass sich wie beim Menschen auf der Haut ein roter Fleck bildet?

B. Schulte Wien: „Rote Flecken deuten darauf hin, dass eine verstärkte Durchblutung in diesen Arealen erfolgt ist. Der Körper selbst baut diese durch sein Drainagesystem von venösen Blutgefäßen und Lymphgefäßen auch durch Hilfe der Nervenimpulse wieder ab.“

Man muss sich vergegenwärtigen: Bei jedem Schritt des Pferdes müssen sich bestimmte Muskeln anspannen. Aber die Gegenspieler dieser Muskeln müssen nachgeben. Wenn ein Pferd beispielsweise sein Vorderbein nach vorne bewegt, dann muss der Gegenspieler, der breite Rückenmuskel (M. latissimus dorsi) nachgeben.

Das heißt, die Flexibilität eines Gewebes ist ein ganz natürlicher vitaler Prozess bzw. vitale Aktivität.“

R&P: Wer darf das Schröpfen ausüben?

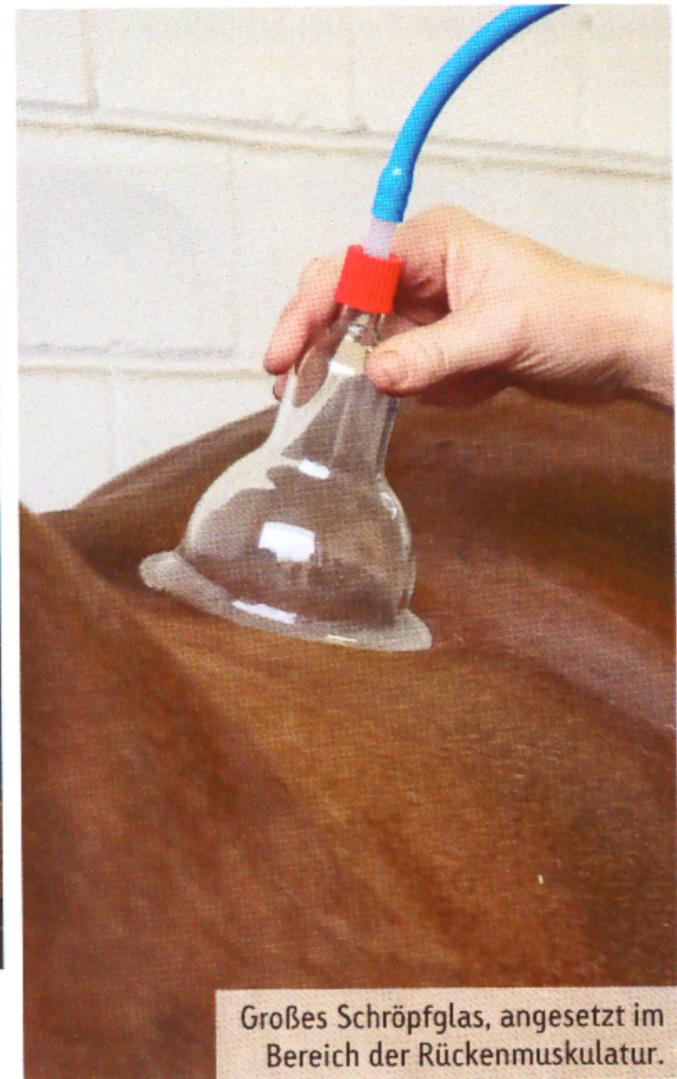
B. Schulte Wien: „Meines Wissens gibt es keine gesetzliche Beschränkung. Wir, das DIPO, plädieren natürlich mit Nachdruck dafür, dass jeder, der schröpft, anatomische Kenntnisse haben muss. Wir bieten deshalb Schröpfkurse an, Fortbildungen für Therapeuten, in denen sichergestellt ist, dass anatomische Grundkenntnisse, also wo beispielsweise bestimmte Muskeln ansetzen, wo sie ihren Ursprung haben, wie der Muskelstoffwechsel wirkt, wo die Blutgefäße verlaufen usw. vorhanden sind, und dass die Kontraindikationen bekannt sind. Bzw. wenn bei Kontraindikationen nach Absprache mit dem Tierarzt doch geschröpft werden soll, muss man die anatomischen Grundkenntnisse besitzen, um zu wissen, wo man die Schröpfgläser gefahrlos ansetzen darf.“

R&P: Welches sind Indikationen mit besonders guten Erfahrungen mit dem Schröpfen?

B. Schulte Wien: „Zum Beispiel bei allen Arten von Muskelverspannungen und bei Narben, die durch Wunden entstanden sind. Wir sehen häufig bei Pferden, die im DIPO behandelt werden, im Bereich der Brust Narben. Wenn ich die Pferdebesitzer frage, woher die Narben stammen, kommt häufig die Antwort ‚die hatte mein Pferd immer schon‘. Ich bezweifle aber, dass das Pferd mit den Narben geboren wurde und ich glaube, dass es häufig Verletzungen sind, die das Pferd schon als Fohlen auf der Fohlenweide oder in der Aufzucht herde davongetragen hat.“



Die Pferde empfinden das Schröpfen als durchaus angenehm und entspannen dabei.



Großes Schröpfglas, angesetzt im Bereich der Rückenmuskulatur.

Ranghöhere Pferde machen ja gerne zum Beispiel durch Tritte gegen die Brust klar, wer der Boss ist.

Ich habe auch oft gesehen, dass ein Pferd im Bereich der Hintergliedmaße oder der langen Sitzbeinmuskulatur Narben hat. Wenn ein Pferd gestürzt ist oder einmal in einem Sprung gelandet ist oder auf einer glatten Fläche ausgerutscht ist, entstehen Verletzungen, die auch zu Narben führen können. Erst

Bereich des Übergangs vom Knochen in den Muskel selbstverständlich auch das Schröpfglas ansetzen. Wenn wir jetzt nur das reine Pferdeskelett vor uns hätten, wäre es natürlich sinnlos, das Schröpfglas anzusetzen. Also der Effekt ist schon der, dass das Gewebe in das Schröpfglas gezogen wird. Aber wie gesagt, da kann man auch knochenah arbeiten, das ist keine Kontraindikation.“

„Die Stoffwechselprozesse in den Zellen werden durch ein gut bewegliches Körpergewebe in Gang gehalten oder mithilfe des Schröpfens wieder in Gang gesetzt.“

neulich hatten wir ein Pferd, das auf der Straße ausgerutscht war und erhebliche Schürfwunden davongetragen hat. Die Haut zieht sich an diesen Stellen unangenehm zusammen, das kennen wir von Schürfwunden der menschlichen Haut; das wäre eine klassische Indikation für eine Schröpfbehandlung.“

R&P: Wo wird das Schröpfglas angesetzt? Stets im muskulären Bereich oder kann es auch an einem knöchernen Bereich angesetzt werden?

B. Schulte Wien: „Jeder Muskel wächst ja regelrecht in den Knochen hinein. Und deshalb kann man natürlich in dem

R&P: Also wäre zum Beispiel auch die Region um den Widerrist, wo sich nur wenig Gewebe, Fett und Muskulatur befindet, eine Region zum Schröpfen? Denn dort kann es ja möglicherweise Probleme wie Satteldruck oder Verletzungen geben.

B. Schulte Wien: „Auf jeden Fall – das halte ich für ganz sinnvoll. Ich würde hierbei sowohl seitlich rechts und links am Widerrist arbeiten als auch immer am Brustbein.

Die Gurtlage läuft zum Beispiel über das Brustbein. Es ist ein ganz schmaler, tiefer Knochen, wie ein Kiel an einem Segelboot. Und wenn man sich das einmal vergegenwärtigt, erkennt man, dass

die Brustmuskulatur von dort aus zum rechten und linken Oberarm zieht und dort mit seinen Fasern in den Knochen einwächst. Darauf lastet der ganze Rumpf des Pferdes. Das heißt, das Pferd hat per se eine Menge an Eigenkörpergewicht zu tragen. Wenn dann noch ein Sattel und ein Reiter daraufkommen, ist das wirklich eine unglaubliche Beanspruchung.

Deshalb drücken häufig junge Pferde den Rücken gerne weg, weil sie mit den Gewichten noch nicht klarkommen. Daher sollten ja auch am besten leichte, bewegliche, geschickte Reiter auf das junge Pferd, damit das Pferd durch das Reiten allmählich merkt, dass der Reiter ihm nichts zuleide tut und sogar auch noch ausbalanciert auf ihm sitzt und das Pferd sich ganz natürlich weiterbewegen kann – ohne sich zu verspannen oder den Rücken wegzudrücken. Das ist ein wichtiger Aspekt und Prozess beim Anreiten, der häufig nicht ausreichend beachtet wird.

Es ist eine Erfahrung aus unserer Behandlung, dass die Pferde häufig im Widerrist sozusagen eingesunken sind. Das sagen auch viele Trainer. Deshalb sollte man im Training, beim Lösen und besonders bei jungen Pferden darauf achten, dass das Genick des Pferdes tiefer und der Widerrist höher kommen sollte. Und dieses ‚Hochkommen‘ des Widerrists erreicht man natürlich nur, wenn auch die Brustmuskulatur des Pferdes richtig arbeiten kann und sich das Brustbein mit hebt, und zwar mithilfe der Anspannung der Bauch- und



Schritt 1: Das Schröpfglas wird auf die zu behandelnde Körperstelle gesetzt.



Schritt 2: Durch den vom Gerät erzeugten Unterdruck im Glas wird das Körpergewebe etwa zwei bis drei Zentimeter angesogen und dabei gedehnt.

Brustmuskulatur. Deshalb ist es ganz klar, auf der einen Seite am Widerrist und auf der anderen Seite aber auch entgegengesetzt, nämlich im Bereich des Brustbeins und auch an den Ansätzen der Bauchmuskulatur zu schröpfen. Ich habe schon häufig gesehen, dass dort ein weniger starker Gewebeeinzug in das Schröpfglas erfolgt. Und das ist ein Hinweis darauf, dass dort wirklich Verspannungen vorliegen, und dort tatsächlich geschröpft werden sollte.

In diesem Zusammenhang: In letzter Zeit habe ich vermehrt sehr teure Sattelgurte bei Kundenpferden gesehen, die aber wenig hilfreich waren. Ich persönlich empfehle immer noch die preiswerten, althergebrachten Kordelgurte. Wenn man also irgendwo sparen möchte, dann gerne am Gurt. Denn die

Kordelgurte sind dünn und sie behindern nicht die Ellbogentätigkeit des Pferdes. Und wenn der Sattel eine einigermaßen gute Passform hat, muss auch gar nicht so straff gegurtet werden. Ein teurer Gurt, der meistens viel Ausschnitt nach vorne oder nach hinten hat, der von seinem Materialprofil bzw. seiner Struktur her eher dick ist, behindert das Pferd eher in der Ellbogenbeweglichkeit, als dass er wirklich hilft.

Ein Satteltgurt kann nicht dazu dienen, fehlerhaften Druck des Sattels zu verteilen. Grundsätzlich muss der Sattel durch seine optimal angepasste Lage den Druck richtig verteilen. Der Gurt ist nur ein Mittel, damit der Sattel nicht beim Scheuen oder Bocksprung des Pferdes verrutscht oder herunterfällt.

Pferde, die am Brustbein ‚durchhängen‘, weil sie zum Beispiel durch den Gebrauch eines falschen Sattels überlastet wurden oder falsch geritten sind, können mit einem am Brustbein etwas großflächigeren, weichen, vorzugsweise Naturfellgurt auch unterstützt bzw. entlastet werden. Bei allen anderen Gurten bin ich sehr, sehr zurückhaltend. Denn die Ergonomie, die ihnen unterstellt wird, habe ich in der Praxis nicht feststellen können.“

R&P: Wenn das Glas auf dem zu schröpfenden Punkt angesetzt ist, wie lange verbleibt das Glas dort?

B. Schulte Wien: „Man kann das Gerät, das den Unterdruck erzeugt, auf dauerhaftes Schröpfen einstellen. Wir haben aber ein Intervall gewählt. Das ist ein Erfahrungswert aus unserer Behandlung. Im Intervall wird das Gewebe sieben Sekunden angezogen und dann lässt der Gewebezug nach, danach wird das Gewebe durch den Unterdruck erneut ins Glas gesogen.“

Man wird als Therapeut, der ja das Pferd vorher an den betreffenden Stellen abgefühlt hat, ein Gefühl dafür entwickeln, oder man sieht es eben auch: Die Bereiche des Körpers, an denen wenig Gewebe ins Glas gezogen wird, an diesen Stellen verharrt man länger. Es kann sein, dass sich das Gewebe fünf Zentimeter weiter ganz anders verhält und halbkugelförmig einige Zentimeter weit ins Glas gezogen wird. Wenn man merkt, dass an solch einer Stelle das Gewebe wirklich beweglich ist, muss man sich dort nicht länger aufhalten.

Das heißt, man konzentriert sich vor allen Dingen auf die Stellen, bei denen der Ansaugprozess weniger gut vonstattengeht, weil eben dort die Verspannung des Gewebes besteht.

Blick in den Muskel

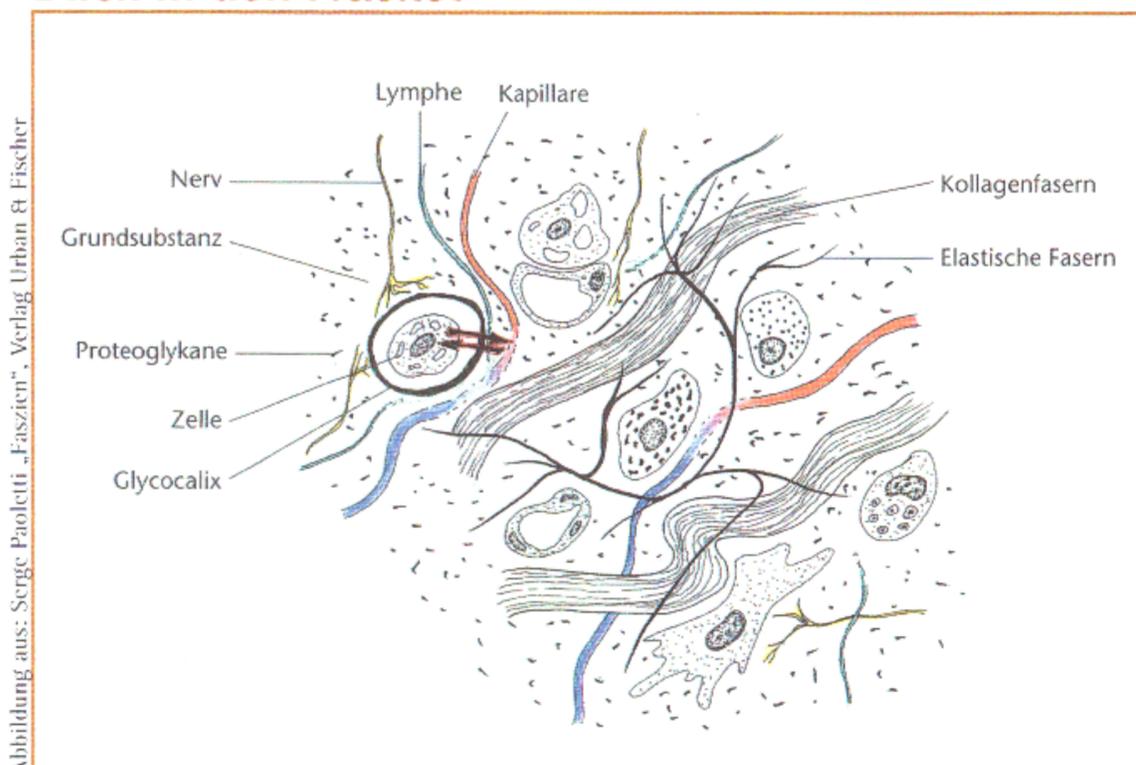


Abbildung aus: Serge Paoletti „Faszien“, Verlag Urban & Fischer

Zum Muskel gehören u. a. Faszien, Zellen, Nerven, Fasern, Kapillaren und Lymphe.



Fotos: Dr. J. Wiedemann

Oben: Schropfgläser in verschiedenen Größen. Links: Ein von Christian Danner entwickeltes Gerät, das elektrisch angetrieben die Luft aus den Gläsern saugt.

Wir behandeln die beiden Körperseiten des Pferdes für je eine Viertelstunde, sodass das Schröpfen eines Pferdes in der Regel eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Und das pro Schröpfpunkt im Sieben-Sekunden-Intervall mit einigen Malen An- und Absaugen.

„Man konzentriert sich beim Schröpfen vor allen Dingen auf die Stellen, bei denen der Ansaugprozess weniger gut vonstattengeht, weil eben dort die Verspannung des Gewebes besteht.“

Je nach Verspannung kann man dabei den Schröpfvorgang von den Vordergliedmaßen über den Rücken bis zu den Hintergliedmaßen und der Hinterbackenmuskulatur durchführen.“

R&P: Wie sieht es im Kopfbereich des Pferdes mit dem Schröpfen aus? Wo man ja besonders im Bereich des Genicks und der Kiefergelenke häufig große Verspannungen antrifft? Dürfte man dort auch mit dem Schropfglas arbeiten?

B. Schulte Wien: „Natürlich kann man dort schröpfen. Man würde das Schropfglas natürlich entsprechend klein wählen. Die Kiefergelenke des Pferdes sind ja nicht so groß. Aber ein Kiefergelenk ist nie nur alleine betref-

fen, es ist immer auch die Kaumuskelatur des Pferdes verspannt. Daher wähle ich für diesen Bereich eher die manuelle Therapie. Man kann das Kiefergelenk des Pferdes sehr gut mit einem Gleiten nach rechts und nach links mobilisieren und dann durch weiche

Massagetechniken auch die Kaumuskelatur behandeln. Am Kopfbereich bin ich lieber mit meinen sensiblen Händen und Fingern tätig, um das Pferd zu spüren und ihm zu helfen.“

R&P: Und am Genick, einem weiteren Punkt, der häufig von Verspannungen betroffen ist?

B. Schulte Wien: „Gerade am Genick würde ich immer die manuelle Therapie bevorzugen. Denn man weiß, dass das Genick ein sehr sensibler Punkt mit einer hohen Nervendichte ist. Sie ist dort viel höher als beispielsweise am Arm-Kopf-Muskel. Daher würde ich am Genick als erstes immer mit den Fingern fühlen, wie empfindlich das Pferd dort ist. Sei es mithilfe des TellingtonTouch

oder einem ähnlichen weichen Massagegriff. Danach untersuche ich das Genick auf Blockaden und behandle diese. Erfahrungsgemäß ist die Muskulatur am Genick mit den Händen so leicht zu behandeln, dass man dort nicht das Schropfglas benötigt.

Das Schropfglas und das Schröpfgerät sehe ich da als gute Maßnahme an, wo die Behandlung des Pferdes vom Therapeuten auch körperlich einiges abverlangt, sprich im Einsatz seiner Hände, Arme und des Körpers – da ist das Schröpfgerät ein sinnvoller Helfer.“

R&P: Wie findet der Pferdebesitzer eine Person, die Schröpfen kompetent anbietet?

B. Schulte Wien: „Das DIPO besitzt natürlich Listen von den Kursteilnehmern, die bei uns die Fortbildung ‚Schröpftechnik‘ unserer darauf spezialisierten Dozentin absolviert haben.“

Das DIPO selbst besitzt das dazugehörige Schröpfgerät. Es ist allerdings mit rund 7500€ ein hochpreisiges Gerät, das ist der Nachteil. Daher werden wohl nicht alle Personen, die am DIPO die Fortbildung absolviert haben, dieses Gerät angeschafft haben. Das ist etwas, was noch am Anfang steht. Ich weiß, dass sich mehrere Kursteilnehmer dafür interessieren, aber momentan ist eben das Schröpfgerät noch nicht in sehr vielen Händen.

Im DIPO in Dülmen können natürlich Termine vereinbart werden, Pferdebesitzer können mit ihren Pferden hierhin kommen. Im April, auf der Pferdemesse Equitana in Essen, werden wir am Stand des DIPO die Schröpftechnik und das Schröpfgerät ebenfalls demonstrieren.“

Interview: Dr. J. Wiedemann